Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Beilagen: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt" und „Praktische Mittheilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft".

# Hochberger Bote.

## Tagblatt

und Verkündigungsblatt für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur Mk. 1.50.

Anzeigen: die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen. Verantwortlicher Schriftleiter: A. Enders.

№ 24. Emmendingen, Freitag, den 29. Januar 1897. XXXI. Jahrgang.

**Bestellungen**
auf den
**„Hochberger Boten"**
für die Monate **Februar** und **März** werden noch fortwährend von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unseren Agenten und Trägern entgegengenommen.

## Amtliche Nachrichten

(Aus der „Karlsruher Zeitung".)

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 22. Januar d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Königlich Preußischen Offizieren, Sanitätsoffizieren und Militärbeamten Höchstihren Orden vom Zähringer Löwen zu verleihen und zwar: a. das Großkreuz: dem Generallieutenant von Grone, Kommandeur der 28. Division und Generallieutenant von Broesigke, Kommandanten von Karlsruhe; b. das Kommandeurkreuz 1. Klasse: dem Generalmajor Bock v. Wülfingen, Kommandeur der 28. Infanterie-Brigade und dem Generalmajor von Reichenau, Kommandeur der 14. Feld-Artillerie-Brigade; c. das Kommandeurkreuz 2. Klasse: dem Oberst Freiherrn von Fürstenberg à la suite des 3. Schlesischen Dragoner-Regiments Nr 15, Kommandanten von Neubreisach, dem Oberst von Fallois, Kommandeur des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, dem Oberst von Bonin, Kommandeur des 5. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 113, dem Oberst von Oppen, Kommandeur des 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14 und dem Oberst Freiherrn von Vietinghoff gen Scheel, Chef des Generalstabs des 14. Armeekorps; das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub: dem Oberstlieutenant Taubert, etatsmäßigen Stabsoffizier vom 6. Badischen Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114, dem Oberstlieutenant Dreising, etatsmäßigen Stabsoffizier im Infanterie-Regiment von Lützow (1 Rheinisches) Nr. 25, dem Oberstlieutenant Chales de Beaulieu, Abtheilungskommandeur im 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14, dem Oberstlieutenant Ritter von Longchamps-Berier, Kommandeur des 2. Badischen Dragoner-Regiments Nr. 21, dem Oberstabsarzt I. Klasse Dr. Andrée, mit Wahrnehmung der divisionsärztlichen Funktion bei der 28. Division beauftragt, dem Oberstabsarzt 1. Klasse Gernet, Regimentsarzt im 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109, und dem Oberstabsarzt 1. Klasse Jaeger, Regimentsarzt im Infanterie-Regiment v. Lützow (1. Rhein.) Nr. 25; c. das Ritterkreuz 1. Klasse: dem charakterisirten Oberstlieutenant z. D., Zinnow, Kommandeur des Landwehr-Bezirks Kolmar, dem Major Fähndrich, Bataillonskommandeur im 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113, dem Major v. Woyrsch, etatsmäßigen Stabsoffizier im 1. Badischen Leib-Dragoner-Regiment Nr. 20, dem Major Freiherrn Rüdt v. Collenberg, Bataillonskommandeur im 6. Badischen Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114, dem Major von Hagen, Bataillonskommandeur im 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113, dem Major Ackermann, Bataillonskommandeur im 6. Badischen Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114, dem Major Fritsch, Bataillonskommandeur im 7. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 142, dem Major Ritschke, Bataillonskommandeur im 4. Badischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112, dem Major von Frankenberg und Ludwigsdorf, etatsmäßigen Stabsoffizier im 3. Badischen Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22, dem Major von Schwerin, Generalstabsoffizier bei der 28. Division, und dem Justizrath Kritzler, Divisionsauditeur bei der 29. Division.

## Deutsches Reich.

Karlsruhe, 27. Januar. Seine Majestät der Kaiser hat seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog heute Früh die telegraphische Mittheilung zukommen lassen, Allerhöchstderselbe habe Seine Königliche Hoheit den Erbgroßherzog zum Führer des 8. Armeekorps (Koblenz) ernannt. Seine Majestät fügt bei, es möge die Erinnerung an die selige Großmama den Erbgroßherzog freundlichst umschweben.

Berlin, 27. Jan. Unter den zahlreichen Ernennungen in den höheren militärischen Stellen sind bei der Parole-Ausgabe im Zeughause bekannt geworden: Der Erbgroßherzog von Baden wurde zum kommandirenden General des 8. Armeekorps ernannt und der General der Infanterie, v. Blomberg zum kommandirenden General des V. Armeekorps.

Berlin, 27. Jan. Der Geburtstag des Kaisers verlief in gewohnter Weise. Die Feier im Schloß selbst nahm im engsten Familienkreise ihren Anfang. Die Kaiserin mit den kaiserlichen Kindern erschien zuerst bei ihrem Gemahl, um ihm ihre Glückwünsche darzubringen. Dann meldete sich die nächste Umgebung des Kaisers. Nachdem darauf die Glückwünsche der Kaiserin Friedrich, der hier eingetroffenen Fürstlichkeiten u. s. w. vom Kaiser entgegengenommen worden waren, wurde im Rittersaale die Nagelung der beiden neuen, dem 2. Bataillon des ersten westphälischen Infanterie-Regiments Nr. 13 und dem ersten Bataillon des dritten thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 71 verliehenen Fahnen vorgenommen. Sodann begaben sich die hohen Herrschaften nach der Schloßkapelle, wohin auch die neuen Fahnen mitgenommen wurden. Nach dem Schluß des Gottesdienstes erfolgte die Weihe der neuen Fahnen durch den evangelischen Feldprobst Dr. Richter unter Assistenz des katholischen Feldprobstes Dr. Aßmann. Im weißen Saale begann darauf die Gratulations-Cour. Der Kaiser zeichnete viele Herren besonders aus, trat an sie heran und begrüßte sie durch Handschlag. Dies geschah u. A. beim Reichskanzler und den Botschaftern. Den Schluß der Vormittagsfeier bildete die große Parole-Ausgabe im Zeughause, wohin sich der Kaiser zu Fuß begeben hatte.

Berlin, 27. Jan. Der Kaiser hat anläßlich seines heutigen Geburtstages dem Finanzminister Dr. Miquel und dem Chef des Civil-Cabinets Dr. Lucanus den schwarzen Adlerorden verliehen.

Berlin, 27. Jan. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine größere Anzahl von Auszeichnungen anläßlich des Geburtstages des Kaisers. Unter anderen erhielten: der vierte Sohn des Kaisers Prinz August Wilhelm von Preußen den schwarzen Adlerorden die Minister Brefeld und von der Recke den Rothen Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub. — Die große goldene Medaille für Wissenschaft wurde dem Professor an der Berliner Universität Dr. Josef Schmoller verliehen.

Berlin, 27. Jan. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine kaiserliche Kabinetsordre, wonach bei den bei der General-Verwaltung der königlichen Museen von 29 Künstlern und 3 Künstlerinnen rechtzeitig eingelieferten Konkurrenz-Arbeiten zur „Ergänzung des Torso's einer tanzenden Mänade" die gestellten Aufgaben in vollem Umfange nicht gelöst worden sind, sodaß der ausgesetzte Preis von 3000 Mark nicht hat zuertheilt werden können. Für die drei besten Arbeiten sollen aber den Bildhauern Hans von Glümmer, Professor Ernst Herter und August Kranos in Berlin je 1000 Mark gezahlt werden. Diese drei Künstler sollen zu einer engeren Konkurrenz veranlaßt werden. Den Bildhauern Begas und Schaper, welcher außer Wettbewerb zur Lösung der Aufgabe Arbeiten gesandt haben, wird Dank und Anerkennung ausgesprochen. Für den nächsten Wettbewerb bestimmte der Kaiser als Aufgabe die Ergänzung des fehlenden Kopfes des in dem hiesigen Museum befindlichen Bronceknaben aus der Sammlung von Sabouroff.

Berlin, 27. Jan. Der deutschen Reichsregierung ist gestern die offizielle Einladung der österreichisch-ungarischen Regierung zur Theilnahme an der internationalen Pest-Conferenz in Venedig am 10. Febr. zugegangen, nachdem vorher bereits vertrauliche Besprechungen in diesem Sinne zwischen Oesterreich und Rußland erfolgt waren.

— Vor einigen Tagen ist eine Depesche der „Times" bekannt geworden, worin ein indischer Arbeiter die Aufmerksamkeit auf den Kulihandel in Deutschostafrika und die barbarische Behandlung der eingeführten indischen Arbeiter durch die Deutschen hinlenkt. Dem hält die „Nordd. Allg. Ztg." entgegen, daß sich in ganz Deutschostafrika nicht ein einziger indischer Kuli befinde. Wenn wirklich behauptet werde, daß die eingeführten indischen Arbeiter in Deutschostafrika barbarisch behandelt würden, so sei das ein grober Irrthum. Ebenso irrthümlich sei die Behauptung, daß in Indien ein Kulihandel nach Deutsch-Ostafrika betrieben werde. Im Gegentheil, es werde mit allen Kräften dahin gestrebt, daß die Plan-

## Verlorenes Spiel.

Original-Roman von P. Felsberg.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung).

„O, ich täusche mich nicht, aber was kann ich thun, ich hätte nur so gern gewußt, ob meine Teresina vielleicht doch noch lebt, oder wann sie gestorben ist und wo sie gestorben ist und wo sie begraben liegt.

„Das glaube ich Ihnen, liebe Frau, aber ich kann leider nichts dazu thun. Haben Sie sonst einen Wunsch — ich sah Sie im Krankenhaus, sind Sie wieder hergestellt?" sprach nun gütig und theilnehmend die Wittwe, dann griff sie in ein Fach ihres Schreibtisches und reichte Teresina einen Thaler. „Hier nehmen Sie, Sie sehen noch elend aus, kaufen Sie sich ein gutes Mittagessen dafür."

Unwillkürlich streckte Teresina die Hand aus und nahm das Geld, sie konnte dem Reiz desselben nicht wiederstehen. Dann ging sie und der Diener geleitete sie die Treppe hinab und schloß die Thür hinter ihr ab.

„Sie ist es doch, ja, sie ist es", sprach Teresina vor sich hin und schlich mit gesenktem Kopf aus dem Garten, blieb aber noch eine Weile an dem Gitter stehen, bis sie dann endlich ihren Heimweg antrat. Der Gang war vergebens gewesen, aber sie hatte den Thaler in der Hand, warum mochte die Dame ihr denselben gegeben haben, sie hatte doch um nichts gebeten — um sie los zu werden? Teresina überlegte, ob sie für das Geld ein warmes Tuch kaufen solle, sie fror sehr, oder ob sie mehrere Tage damit sich innerlich erwärmen sollte; sie schwankte lange, doch zum Tuch reichte es wohl kaum, darum entschied sie sich für innerliche Erwärmung.

Hinter den Spitzenvorhängen des Erkerfensters stand Magda Vorster und beobachtete Teresina, so lange sie dieselbe sehen konnte; sie athmete erleichtert auf, als sie endlich ihren Augen entschwunden war.

„Hoffentlich kehrt sie nicht wieder, sie wird glauben, daß sie sich in meiner Person geirrt habe, oder auch, daß ich nichts von der Geschichte wissen will, Beweise hat sie nicht," sprach sie, sich selbst beruhigend. Diese Frau machte ihr keine Sorge, obwohl es ihr unangenehm war, daß sie in derselben Stadt mit ihr weilte; wenn sie nun zu anderen davon sprach, aber wer konnte ihr etwas beweisen?

Anders war es mit Maria Carina. Mit wachsendem Ingrimm sah Magda, wie es dieser gelungen war, die Liebe Vanosens zu gewinnen, doch sie hoffte, daß ihr Plan, die Bekanntschaft mit Dörner für das junge Mädchen verhängnißvoll zu machen, sich erfüllte. Maria wies seine offenbaren Huldigungen ja schon nicht mehr so kühl zurück, sie war noch so jung und sie fühlte, daß Dörner sie liebte — konnte sie da verletzend gegen ihn sein? Sie liebte ihn zwar nicht, aber sie empfand doch Theilnahme für ihn und war daher weniger schroff gegen ihn, als sie es gewesen wäre, wenn sie seinen wahren Charakter gekannt hätte. Mit besonderer Befriedigung gewahrte Magda, daß ihre verleumderischen Reden über Kurt Baumann bei Maria ihre volle Wirkung gethan hatten. Schon an dem zweiten Empfangsabend sah sie, wie ernst und reservirt diese Kurt empfing, und mit freudiger Genugthuung bemerkte sie, daß Maria sich bald von ihm wandte, worauf er, augenscheinlich verletzt durch dies verändette Benehmen der jungen Dame, den ganzen Abend hindurch diese mied. Hätte Magda Vorster Muße gehabt, genauer beide zu beobachten, so wäre es ihr sicher nicht entgangen, daß Kurt mit finsterem Blick nach Maria hinsah, welche sich mit Dörner unterhielt, daß er den ganzen Abend zerstreut blieb und in augenscheinlicher Mißstimmung die Gesellschaft verließ, während Maria sichtlich bemüht gewesen war, seinen Blicken auszuweichen. Der böse Samen, den Magdas Eifersucht zwischen beiden gestreut, war aufgegangen.

Trotzdem war Kurt jeden Sonnabend pünktlich erschienen. Magda Vorster begann, ihn vor allen andern auszuzeichnen, und er mußte sich dies gefallen lassen, wollte er nicht den Salon der Dame ganz meiden. So kam es, daß er oft nur wenige Worte oder eine stumme Begrüßung mit Maria tauschte und die Entfremdung zwischen ihnen mehr und mehr zunahm.

Zwischen Dörner und Kurt hatte sich nach und nach eine feindselige Stimmung ausgebildet, und Beide begegneten sich mit einer Gereiztheit, welche oft genug die Grenzen der Höflichkeit nur mühsam innehielt.

Kurt war es unerträglich, einen Mann von Dörner's Charakter, der ihm genügend bekannt geworden war, fortwährend in Marias Nähe zu sehen und seine Aufmerksamkeiten gegen dieselbe zu beobachten; er haßte ihn deshalb und zürnte Maria, daß sie ihn nicht von sich wies; er mißgönnte ihm jedes Wort von deren Lippen. Hätte Kurt gewußt, daß Maria ihm entfremdet, und daß nur unter heißen Thränen der Enttäuschung sich dieselbe nach Magdas Mittheilung den Entschluß abgerungen hatte, die Freundlichkeiten Kurts nicht mehr zu dulden! Wie verächtlich erschien es dem jungen Mädchen, daß Kurt mit kalter Berechnung eine reiche Frau zu heirathen suchte, und daß er dennoch allen Damen den Hof machte — sie wollte nicht dazu gehören.

(Fortsetzung folgt.)

tagen in Deutsch-Ostafrika sich gänzlich von den fremden Kulis, die bisher nur aus Singapore und Java, niemals aber aus Indien bezogen wurden, emanzipiren. Es sei glücklicher Weise gelungen, in einem Stamme unseres eigenen ostafrikanischen Schutzgebietes, nämlich den Wanjamwesi, ein ausgezeichnetes Arbeitermaterial zu finden, von welchen im vergangenen Jahre bereits über 1000 Mann in das Plantagengebiet gebracht worden sind. In Deutsch-Ostafrika seien bisher keine indischen Kulis gebraucht worden und würden auch für die Zukunft nicht gewünscht.

Hamburg, 27. Jan. Bei der gestrigen Wochenauszahlung der Strikeunterstützungen erfolgte eine Kürzung um 3 Mk. auf den Kopf. In der heutigen Versammlung der Quaiarbeiter bemerkte der Berichterstatter, wenn man vielleicht in den nächsten Tagen beschließe, daß der Ausstand beendet sein solle, so werde der Kampf doch mit Vortheil für die Arbeiter beendet. Im Laufe des nächsten oder des darauf folgenden Jahres werde man unter geschlossenem Vorgehen einen neuen Versuch machen, die Lage der Arbeiter zu bessern, und sich inzwischen zum Strike rüsten.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 27. Januar. Anläßlich des Geburtstages des deutschen Kaisers hielt, die deutsche Kolonie gestern im Saale des kaufmännischen Vereins eine Festfeier ab, zu welcher auch der deutsche Botschafter Graf Eulenburg erschienen war. Letzterer brachte einen Toast auf den deutschen und österreichischen Kaiser sowie auf das deutsch-österreichische Bündniß aus.

Wien, 27. Januar. Die „Neue Freie Presse" bestätigt, daß die Botschafter in Konstantinopel sich über die Anleihe der Türkei geeinigt haben. Aus guter Quelle will das Blatt in Erfahrung gebracht haben, daß in die wichtigsten türkischen Ministerien Europäer als Staatssekretäre treten, insbesondere in das Ministerium der Finanzen, des Handels und des Innern.

Wien, 27. Januar. Die reichsdeutsche Kolonie sandte gestern ein Huldigungs-Telegramm an den deutschen Kaiser. Auch an den Fürsten Bismarck wurde ein Telegramm gesandt.

### Italien.

Bologna, 27. Jan. Anläßlich des Besuches des Unterrichtsministers in der Universität kam es zu stürmischen Demonstrationen. Die radikalen Studenten wollten den Minister nicht einlassen, die konservativen dagegen erzwangen den Eintritt. Die Universität wurde militärisch besetzt.

### Rußland.

Petersburg, 27. Jan. Heute Vormittag fand aus Anlaß des Geburtstages Kaiser Wilhelms in der deutschen Petrikirche Gottesdienst statt und um 2 Uhr Nachmittags beim Zarenpaar Galatafel, wozu auch der deutsche Botschafter Fürst Radolin Einladung erhalten hat. In der deutschen Botschaft fand bereits gestern Abend eine Festlichkeit unter Theilnahme von etwa 300 Mitgliedern der deutschen Kolonie statt. Um Mitternacht brachte Fürst Radolin ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Kaiser Wilhelm aus.

## Aus Baden.

**Karlsruhe,** 27. Jan. Bei dem Festmahl zu Kaisersgeburtstag brachte Staatsminister Dr. Nokk den Trinkspruch auf den Kaiser aus. Darauf ergriff der kommandirende General v. Bülow das Wort und betonte, daß es ganz naturgemäß sei, daß an diesem vaterländischen Feiertag, nachdem des Kaisers in schuldiger Ehrfurcht gedacht sei, Sinne und Blicke sich auf den richten, der dem Kaiser ein treuer Bundesgenosse und warmer Freund, dem Reiche eine feste Stütze sei, den Großherzog. Zum Schlusse gedachte Redner der völligen Wiederherstellung des Großherzogs von einer schweren Erkrankung und brachte ein Hoch auf den Großherzog aus.

**Karlsruhe,** 27. Jan. Nach dem „Bad. Landesb." wäre Lieutenant v. Brüsewitz zu 3 Jahren 21 Tagen Gefängniß, sowie zu Entfernung aus dem Heere verurtheilt und befände sich bereits im Landesgefängniß zu Freiburg.

— Die badischen Volksschullehrer erhielten bei besonderen Verdiensten nach langer Dienstzeit bisher silberne oder goldene Medaillen. Künftig sollen sie nach einer am 70. Geburtstag des Großherzogs erstmals erfolgten Verleihung das Verdienstkreuz des Ordens vom Zähringer Löwen erhalten.

**Müllheim,** 26. Jan. Die gestrige Weinversteigerung des Herrn Rebgutsbesitzer Hermann Fünfgeld hier, war sehr gut besucht und die Kauflust eine erstaunlich rege. Gekauft wurden Weine der Jahrgänge 1891, 1892, 1893, 1894 und 1895 mit zusammen 23 Posten. Die Preise variirten von 50—61½ M. für 1891er, 48—70 M. für 1892er, 42—58 M. für 1893er, 32—42 Mark 1894er und 55½ M. für 1895 per Hektoliter. 11 Posten wurden über dem Anschlag, 5 zum Anschlag und 7 etwas unterm Anschlag verkauft. Die Weine waren durchweg rein gehalten und daher auch die Kauflust eine so große.

**Müllheim,** 25. Jan. Durch eine Dynamitsprengung wurde am Samstag in der Reichssteingrube eine ganze Felswand gleichzeitig zum Sturz gebracht. Man hatte im Vordergrund eine Säule von einigen Metern Umfang stehen lassen und konnte, durch günstige Lehmschichten unterstützt, hinten daran einen Raum wie eine große Stube abräumen. Nun wurde die vordere Säule mit fünf Bohrlöchern versehen und mit Dynamit geladen. Pünktlich mit dem letzten Schuß neigte sich der Berg und unter ungeheurem Krachen stürzten ungefähr 2000 Kubikmeter Fels übereinander, dabei Stücke in der Größe eines Eisenbahnwagens.

**Bühl,** 25. Jan. Die Bühlerthalbahn wird Morgen, den 26. d. M., für den Personenverkehr eröffnet, nachdem der Güterverkehr auf der Bahn schon seit 28. Dez. v. J. in Gang ist.

**Pforzheim,** 25. Jan. Die Einnahmen der badischen Eisenbahnen betrugen im Jahre 1896 nach provisorischer Feststellung 57 380 670 Mark, d. i. 3 929 805 Mark mehr gegenüber der provisorischen und 3 377 594 Mark mehr gegenüber der definitiven Einnahme des Jahres 1895.

**Friedrichsdorf,** 24. Jan. Gestern wurde hier ein sonderbarer Kauf abgeschlossen. Kam da ein Herr W. von der sogen. Salinshütte, um ein Schwein zu kaufen. In einer Wirthschaft fanden sich mehrere Bauern ein, die solche feil hatten, darunter auch ein gewisser L. aus Badisch-Schöllenbach. Nach kurzem Handel waren dieselben einig und hatte sich W. ein fettes Borstenthier sammt Trog pro Pfund um 20 Pf. erworben. Voller Freude eilte er nach Hause zu seiner besseren Hälfte und kam heute schon in aller Frühe nach Schöllenbach, um sein Schwein zu holen. Aber welche Augen machte er, als ihm der Trog gezeigt wurde. Letzterer war wenigstens dreimal so schwer, als das Borstenthier. Mit verdutztem Gesicht kam er nach Friedrichsdorf zurück, um den Kauf rückgängig zu machen. Nachdem er ein Faß edlen Gerstensaftes gespendet, war der Verkäufer endlich auch damit einverstanden.

**Aus dem Odenwald,** 24. Jan. Ein merkwürdiger Zufall, der unbestritten den Vorzug hat, vereinzelt dazustehen, ist wohl von allgemeinem Interesse. Der durch seine originellen Einfälle weit bekannte Musiker Nik. Priester ist mit 8 Söhnen gesegnet, die im Alter je 1 Jahr von einander und von denen 4 am 18. Oktober und 4 am 21. Oktober geboren sind.

**Mannheim,** 24. Jan. Den Tod fand der 18jährige Josef Geis dadurch, daß er in dem Hofe seiner Wohnung auf einer kleinen Eisfläche ausglitt und so unglücklich, fiel daß er Genickbruch eintrat.

## Aus dem Bezirk.

—n. **Emmendingen,** 28. Jan. Unsere Kaisergeburtstagsfeier ward in der Frühe in üblicher Weise durch Festgeläute und Böllerschüsse eingeleitet. Morgens fand in der Realschule eine Schulfeier, zugleich für die Schülerinnen der Mädchenschule, statt. Die Festgottesdienste waren bekanntlich schon am Sonntag abgehalten worden. Der Abends vorgesehene Zapfenstreich mußte wegen eingetretener Hindernisse unterbleiben. Um 8 Uhr begann im Ramsperger'schen Saale das Festbankett, das den gewohnten Verlauf nahm. Der Bedeutung des Tages ward Herr Geh. Reg.-Rath Salzer gerecht, der nach einem Rückblick auf die Entwickelung und den Ausbau des neuen Deutschen Reiches zur Bekämpfung aller die Schädigung und Zertrümmerung desselben gerichteten Bestrebungen aufforderte und zu unentwegtem Festhalten an Kaiser und Reich in alter deutscher Treue mahnte. Den Toast auf den Großherzog brachte Herr Apotheker Buisson aus, der an die schwere Krisis erinnerte, welche jüngst unser Landesvater und mit ihm das badische Volk durchmachte. Herr Prof. Debo ward in markigen Sätzen der hervorragendsten Charaktereigenschaft des germanischen Stammes, der Selbstständigkeit, gerecht, als deren berufener Vertreter der Alte im Sachsenwalde, Fürst Bismarck, uns vorleuchte. Herr Buchhändler Enders betonte als Ostmärker die Zusammengehörigkeit aller deutschen Stämme und brachte sein Glas dem deutschen Volke und dem deutschen Heere. Herr Bez.-Bauinspektor Knoderer erinnerte in bewegten Worten an die Zeiten der Zwietracht, aus der er anschauliche Bilder zum Besten gab und richtete die Mahnung an Deutschlands Jugend, dafür zu sorgen, daß das theuer erkämpfte köstliche Gut, die nationale Einheit und Macht, nicht verloren gehe. Noch toastirten Herr Fabrikant Ringwald auf das deutsche Lied und deutsche Musik, sowie Herr Dr. Gutheim auf das deutsche Vaterland. Die wie immer nur trefflichen Vorträge der Stadtmusik und Sängerrunde belebten den Abend und erfreuten sich des verdienten Beifalls, mit dem nicht gekargt wurde.

✳ **Emmendingen,** 27. Jan. (Bürgerausschußversammlung.) Die gestrige Versammlung des Bürgerausschusses war nur von ca. 30 Mitgliedern besucht. Den Vorsitz führte Herr Bürgermeister Schneider. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf: Zustimmung zur Ueberschreitung der für die Herstellung der Wasserleitung bewilligten Kredits und zur erhöhten Kapitalaufnahme. Wegen Herstellung der Wasserleitung wurde vom Bürgerausschuß der Betrag von M. 185,000 s. Z. genehmigt. Dieser Betrag wurde jedoch um 14,000 M. überschritten, da die Erstellung der Wasserleitung M. 199,000 erforderte. Zur Deckung dieser Mehrkosten wurde der Betrag von 10,000 M. aufgenommen, während die weiteren M. 4000 aus den laufenden Mitteln gedeckt wurden. Die Versammlung genehmigte nachträglich die Kapitalaufnahme von M. 10,000. Zum zweiten Punkte der Tagesordnung: Aufstellung eines Schuldentilgungsplanes, lagen zwei Anträge vor. Die Tilgung der Schulden im Betrage von M. 360,000 in 40 bezw. 45 Jahren. Der Gemeinderath befürwortete die Amortisation in 45 Jahren welchem Antrage der Bürgerausschuß seine Zustimmung ertheilte. Von den Sparkassenüberschüssen im Betrage von ca. 9000 Mk. erhielt die Großh. Realschule 7000 Mk., der übrige Betrag wurde zur Anlage von Wegen, Straßenbesprengung usw. zugewiesen. Hinsichtlich der Straßenbesprengung brachte das Ausschußmitglied Alb. Rehm den Antrag ein daß den Hausbesitzern gestattet werden möge von den Haushähnen der Wasserleitung durch Schläuche die Besprengung vorzunehmen, da doch genügend Wasser vorhanden, denn die Besprengung wie sie jetzt erfolgt, entspricht durchaus nicht dem Zwecke, es müsse daher unbedingt Vorsorge getroffen werden, daß dieselbe besser und zweckdienlicher erfolge. Ein zweiter Vorschlag wurde noch gemacht, die Besprengung mittelst des Schlauchsystems vorzunehmen. Der Gemeinderath sagte eine wohlwollende Prüfung der Vorschläge zu. Die Ernennung des Brunnenmeisters Kleißler mit einem Jahresgehalt von Mk. 50.— neben seiner Tagesgebühr wurde genehmigt. Ebenso die Gewährung eines Ruhegehaltes auf Widerruf von Mk. 200, an Altpolizeidiener Dreyler, ferner die Errichtung der vierten Polizeidienerstelle mit einem Anfangsgehalt von Mk. 700.— Für das verstorbene Bürgerausschußmitglied Zimmer wurde Hafnermeister Kraier in den Bürgerausschuß gewählt.

‡ **Emmendingen,** 27. Jan. Melanchthon-Festspiel. Das vom Evangel. Arbeiter-Verein hier aufgeführte Festspiel erfreute sich heute eines zahlreichen Besuches, namentlich gut besucht war die Schülervorstellung, bei welcher folgende Schulen vertreten waren: Emmendingen mit 50, Vörstetten mit 34, Sexau mit 62, Windenreuthe mit 58, Kollmarsreuthe mit 40 und Mundingen mit 40 Schülern. Ueber die Aufführung läßt sich nur Gutes sagen und haben die Darsteller ihr Möglichstes gethan, um zu zeigen, wie die Reinheit des Glaubens wiedererkämpft wurde und uns damit zu mahnen, daß wir dieses Kleinod festhalten sollen zur Ehre Gottes. Es mögen Diejenigen, welche die Darstellung dieses Festspiels noch nicht besucht haben, es nicht versäumen, denn es bleibt für uns eine dauernde Erinnerung an die Zeiten der Gründung unserer Kirche.

✳ **Emmendingen,** 27. Jan. Während der um 1¼ Mittags hier nach Freiburg abgehende Lokalzug bei der Station Heilanstalt hielt, versuchten trotz geschlossener Schranke zwei Mädchen, Arbeiterinnen aus der Ramiespinnerei, das Geleise zu überschreiten, um zu dem Zug zu gelangen. Während dessen brauste der von Freiburg kommende Kurszug heran, erfaßte eines der Mädchen und schleuderte dasselbe zur Seite Der Unglücklichen welche vom Puffer der Maschine vor die Brust getroffen war, wurde der Brustkorb eingedrückt und trat sofort der Tod ein, während ihre Genossin mit dem Schrecken davonkam. Die Getödtete heißt Franziska Montagnon, stammt aus dem Elsaß und war 28 Jahre alt.

† **Denzlingen,** 28. Jan. Der Geburtstag unseres vielgeliebten Kaisers Wilhelm II. wurde schon am Sontag Abend (den 24. d. M.) vom Gesangverein „Männerchor" im Gasthaus zum grünen Baum durch ein gut besuchtes Bankett gefeiert, wobei manch vaterländisches Lied erklang, sowie Trinksprüche auf den Kaiser, den Großherzog und das deutsche Vaterland gehalten wurden. Am Festtage selbst (den 27. d. M.), welcher am Vorabend durch Böllerschüsse und Glockengeläute angekündigt worden war, wurde eine Schulfeier abgehalten, dann war Festgottesdienst, an welchem der Reservisten- und Landwehr-Verein mit Musik und Fahne Theil nahm; der Kirchenchor trug einen Lobgesang vor. Die gehaltvolle und begeisterte Rede des Herrn Vikars Gebhard machte einen tiefen Eindruck auf die Zuhörer. Am Abend des Festtages veranstaltete der obgenannte Militärverein ein Bankett im Vereinslokal, welches einen schönen Verlauf nahm. So ist auch in unserem Orte dieser wichtige Tag wieder gefeiert worden mit dem Wunsche, daß der Segen des Allmächtigen sich auf's Neue ergießen möge auf den Kaiser und sein ganzes Haus!

△ **Kenzingen,** 27. Jan. Gestern Mittag 2 Uhr fand im Löwen die Kaiserfeier der hiesigen Realschule, bei der sich auch eine große Zahl Eltern und Freunde der Schule einfand, statt. Die patriotischen Gesänge der Jugend wurden diesmal mit besonderer Freude vorgetragen und ernteten auch bei der Zuhörerschaft verdienten Beifall. Die Festrede die das Leben und Wirken des Kaisers behandelte, wurde von Herrn Professor Heilig gehalten, der auch den Gesang leitete. Die hiesige Realschule zählt gegenwärtig ca. 125 Schüler. Nach Beschluß des großen Ausschusses wird binnen zwei Jahren ein neues Gebäude für die Realschule sowie für die Volksschule erstellt, das wie wir hören in jeder Beziehung ein Musterbau werden soll. Die zu diesem Zwecke angekauften Gärten befinden sich bei der kleinen Elz unterhalb der Kromerischen Fabrik.

**Kenzingen,** 25. Jan. Das von Herrn Musikdirektor Ferd. Goedecke gestern Abend im „Löwensaale" gegebene Konzert erfreute sich eines sehr guten Besuches. Herr Goedecke spielte klassische und neuere Kompositionen; sein seelenvoller Vortrag gewann ihm den lebhaftesten Beifall. Die Begleitung hatten Herr Hasselbeck und Frl. Ida Goedecke übernommen; letztere spielte auch eine Polonaise von Chopin und einen Walzer von Moskowsky mit großer Fertigkeit und angemessenem Ausdruck. Herr Ganter sang hier zum ersten Male; sein kräftiger und geschulter Tenor riß alle Hörer und Herzen hin. In Herrn Lampert lernten wir einen vortrefflichen Flötisten kennen. Die Freiburger Gäste werden gewiß durch die dankbare Aufnahme, die ihre musikalischen Gaben hier gefunden haben, sich ermuthigt finden, auch andere kleinere Orte mit ähnlichen Konzerten zu erfreuen. (F. Ztg.)

## Vermischte Nachrichten.

— Ein Witzwort des Kaisers macht gegenwärtig die Runde in Offizierskreisen und erregt überall die größte Heiterkeit. Bekanntlich liebt es der Kaiser sehr, verfängliche Redewendungen von der scherzhaften Seite zu nehmen. Bei der Vorstellung der Rekruten der Leibkompagnie des 1. Garde-Regiments zu Fuß in Potsdam war, wie bereits gemeldet, auch der Kaiser zugegen und richtete während und nach derselben an mehrere Rekruten einzelne Fragen. So erkundigte er sich über die Pflichten des Wachtpostens und fragte u. A.: „Was thun Sie, wenn Sie auf Posten stehen und es versammeln sich in Ihrer unmittelbaren Nähe viele Menschen?" „Ich fordere sie auf, sofort auseinanderzugehen, Eure Majestät!" „Gut", meinte der Kaiser. „Es bleibt ein Mann jedoch stehen; was thun Sie dann?" Mit militärischer Kürze antwortete der Rekrut: „Belästigen Sie mich nicht, Eure Majestät", womit er die Antwort meinte, die er in dem betreffenden Falle ertheilen wollte. Der Kaiser lachte indeß recht herzlich und meinte schließlich zu dem jungen Vaterlandsvertheidiger: „Nun ja, ich gehe ja schon, ich werde Sie nicht weiter belästigen!" Sprach's und wandte sich lächelnd an einen andern Rekruten.

# Mainz, 27. Jan. In der Lackier-Abtheilung der hessischen Ludwigsbahn entstand in der verflossenen Nacht Großfeuer, welchem das Gebäude größtentheils zum Opfer fiel. Nach dem „Mainzer Journal" fand der im ersten Stock wohnende Zeichner Georg Zulauf den Tod durch Ersticken. Die übrigen Bewohner des Hauses konnten nur das nackte Leben retten.

+ Stettin, 27. Jan. Bei dem gestrigen Zapfenstreich kam es zu argen Ausschreitungen des Pöbels. Etwa 20 größere Geschäftsladen wurden demolirt und zahlreiche Waaren gestohlen. Die Straßen waren in Folge der Ansammlung der Schutzmannschaft bei der Parole-Ausgabe ohne Schutzleute. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen.

Danzig, 26. Jan. Im Zoppoter Mordprozeß wurde die Angeklagte Neumann freigesprochen und sofort aus der Haft entlassen. Sämmtliche Kosten, auch die der Angeklagten erwachsenen, wurden der Staatskasse auferlegt. Die Verhandlung schloß um eindreiviertel Uhr Nachts. (Es handelt sich um die geheimnißvolle Ermordung des schwachsinnigen Sohnes einer verwittweten Justizräthin Beer.)

Bremen, 25. Jan. Die drei für Rechnung des „Norddeutschen Lloyd" in Bau befindlichen Doppelschrauben-Passagier- und Frachtdampfer, welche für die Linie nach Brasilien bestimmt sind, werden die Namen „Koblenz", „Mainz" und „Trier" erhalten. Der erste dieser Dampfer wird am 10. Mai d. J. nach Bahia, Rio de Janeiro und Santos abgehen.

Dresden, 25. Jan. Der verstorbene Fabrikbesitzer Hampel hat der Stadt Dresden für eine neue protestantische Kirche 600000 Mk. vermacht. Die Summe soll den Katholiken Dresdens zufallen, wenn der Grundstein der protestantischen Kirche nicht innerhalb fünf Jahren gelegt ist.

## Drahtnachrichten des „Hochberger Bote."

♂ **Berlin,** 27. Jan. Das „Militärwochenblatt" bringt die Ernennung des Prinzen August Wilhelm von Preußen zum Sekondelieutenant à la suite des Garderegiments zu Fuß.

♂ **Berlin,** 27. Jan. An der heutigen Gratulationscour im königlichen Schlosse nahm unter anderen der gestern Abend hier eingetroffene Fürst Max Egon zu Fürstenberg theil. — Der „Reichsanzeiger" meldete: Der zwischen dem Reiche und der Dominikanischen Republik bestehende Handels-, Schifffahrts- und Konsularvertrag ist in Folge von Kündigung seitens der dominikanischen Republik gestern außer Kraft getreten. — Dasselbe Blatt meldet, daß u. A. zum Mitgliede des preuß. Herrenhauses auch Kommerzienrath Krupp in Essen ernannt worden ist.

♂ **Berlin,** 27. Jan. Die freisinnige Volkspartei brachte zum Etat des Reichskanzlers einen Antrag ein, welcher besagte, der Reichskanzler möge das preußische Staatsministerium veranlassen, Vorkehrungen zu treffen, welche öffentliche Verdächtigungen der obersten Reichsbehörden durch Organe der preußischen politischen Polizei, wie solche im Prozeß Leckert-Lützow zu Tage getreten sind, für die Zukunft ausschließen.

≧ **Hamburg,** 28. Januar. Die entscheidende Abstimmung über die Fortsetzung des Streiks erfolgt wahrscheinlich Sonnabend.

⊗ **Oldenburg,** 28. Januar. Auf der durch den Sturm beschädigten Roemwalbrücke entgleiste ein Güterzug. Der Lokomotivführer wurde getödtet.

≈ **Rom,** 28. Jan. In vatikanischen Kreisen beklagt man sich sehr lebhaft über die Angriffe, welche die italienische Presse gegen den Chef der vatikanischen Mission in Abessinien, Monsignore Macaire, richtet. Der Vatican wird demnächst eine Broschüre, betitelt „Die wahre Geschichte der Mission des Monsignore Macaire" veröffentlichen. Letzterer schreibt seinen Mißerfolg der Feindseligkeit der abessinischen Priester zu.

✕ **Petersburg,** 28. Jan. Die Kommission zur Bekämpfung der Pestgefahr entfaltet eine fieberhafte Thätigkeit. Nach allen Punkten der Grenze gegen Asien wurden Instruktionen gesandt. Der Prinz von Oldenburg wurde zum Präsidenten der Kommission ernannt. Derselbe wird sich demnächst mit mehreren Aerzten nach Paris begeben, wo die russische Regierung das erforderliche Quantum Serum zu beschaffen gedenkt.

## Muthmaßliches Wetter.

Für Freitag und Samstag ist größtentheils trockenes und auch zeitweilig heiteres Wetter bei etwas gelinderer Temperatur in Aussicht zu nehmen.

## Frankfurter Börsenkurs

vom 28. Januar

Mitgetheilt durch das Bankhaus Bulsson & Simon in Freiburg i. B.

| | Anfangs-kurs am 28. Jan. | Schluß-kurs am 27. Jan. |
|---|---|---|
| 5 % Italiener Rente | 91.— | 90.20 |
| 6 % Mexikaner Anleihe | 96.— | 95.50 |
| 5 % Anatolische Eisenbahn Obligationen | 85.30 | 85.20 |
| 5 % Chinesische Staats-Anleihe | 101.20 | 110.90 |
| Kreditaktien | 320.50 | 318 5/8 |
| Disconto-Commandit-Anth. | 212.15 | 211.20 |
| Staatsbahnaktien | 313.— | 312 1/2 |

Tendenz bei der Notirung der Anfangskurse: fest.


**Süddeutsche Fabrikations- und Handels-Gesellschaft in Freiburg.**

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Auf die vielseitigen Anfragen erkläre hiermit, daß unsere Gesellschaft fortwährend noch neue Mitglieder aufnimmt. Der ganze Antheil ist M. 300.— und nimmt, wenn gleich bar einbezahlt wird, sofort an der vollen Dividende Theil, welche bis jetzt nicht unter 6% betragen hat. Es können auf Wunsch auch mehrere Antheile auf einen Namen gegeben werden. Monatliche Theilzahlungen von M. 1.— an in beliebiger Höhe sind ebenfalls zulässig. Weitere Auskunft ertheile bereitwilligst

**F. K. Ehret, Direktor.**

1196 **St. Josephshaus-Loretto,** Baslerstraße 42.

Donaueschinger Pferdeloose à M. 2.— zu haben in der Geschäftsstelle d. Bl.


## Der Hausaffe.*)

Eine nützliche Geschichte.

Erzählt von A. G. Delorges.

Nachdruck verboten.

„Weißhalb nur das Mädchen da ohne Hut die Straße so 'runter rennt, möchte ich wohl wissen," sagte ich zu meinem Freunde Dr. Krüger, während ich mich aus dem Fenster seines Zimmers lehnte.

„Aha," meinte er, an's Fenster herantretend, „ich dachte mir schon, daß sie es wäre. Sie ist wieder hinter dem Affen her. Na, jetzt wird sie mich vielleicht manchmal vermissen. Sie haben wohl nicht gesehen, nach welcher Seite er hin ist?"

„Nein. Ist denn die Affenjagd eine Lieblingsbeschäftigung der jungen Dame?"

„Das nicht," entgegnete er, und melancholisch fügte er hinzu: „Früher, als ich mit ihr verlobt war, mußte ich das besorgen; aber wegen dieser Bestie von Affen ist unsere Verlobung zurückgegangen. Ich will Ihnen die Geschichte erzählen, wenn es Sie interessirt. Es wird zugleich eine Warnung für Sie sein, sich nie mit einem Mädchen zu verloben, dessen Lieblingsthier ein Affe ist."

„Ich verlobte mich mit Lilly Petersen vor ungefähr einem Jahre," begann er. „Ich hatte sie im Klub, in Gesellschaften und auf Bällen getroffen, sie aber kaum bei sich zu Hause gesehen, und wußte nicht einmal von dem Vorhandensein des Affen. Nach unserer Verlobung wurde ich Jacko vorgestellt. Es war ein kleiner Affe, von gewöhnlichem, nicht gerade sehr einnehmendem Aeußeren, aber im Hause Petersen war er so eine Art Familiengöhe. Es ist nebenbei ganz interessant, einmal das ‚herrschende Element' in den verschiedenen Familien zu beobachten. Manchmal ist es das Baby, manchmal das Dienstmädchen, oder das Andenken an den verstorbenen Herrn Gemahl, oder die Zeitung. Na, in diesem Falle war Jacko der unbestrittene Herrscher. Der verstorbene Kapitän Petersen hatte das Thier von einer seiner Reisen mitgebracht, und seine Wittwe betrachtete das Geschöpf als ein theures Vermächtniß des Verschiedenen und widmete ihm ihre ganze Liebe und Zärtlichkeit."

„Ich erinnere mich noch sehr gut des ersten Abends, wo ich Jacko sah und an ihm die Eigenschaft entdeckte, die schließlich eine Verlobung zu nichte machen sollte. Es war drückend heiß, und ich bat, ein Fenster öffnen zu dürfen. ‚O nein,' sagte Lilly, ‚wir können nie am Abend das Fenster aufmachen; Jacko würde sonst weglaufen.' Meine Meinung von Jacko wurde gerade nicht verbessert durch Frau Petersens häufiges und plötzliches Erscheinen im Zimmer, um nach Jacko zu fragen. Wenn man soeben erst verlobt ist . . . Sie verstehen, nicht wahr? Am nächsten Morgen aber fing der eigentliche Spaß erst an. Das Dienstmädchen kam 'rüber — sie wohnen nur ein paar Häuser von hier — um mir zu sagen, daß Jacko gerade entwischt sei, und ob ich nicht helfen wollte, ihn zu fangen. Na, es wurde glücklich Mittag, als ich ihn entdeckte und nach einer langen und aufregenden Jagd einfing. Selbstverständlich faßte ich ihn beim Schwanz, und die Bestie biß mich recht schmerzhaft in die Hand. Frau Petersen setzte mir nachher ganz vorwurfsvoll auseinander, daß Jacko immer Leute zu beißen pflege, die ihn beim Schwanz anfaßten."

„Monatelang machte Jacko mir so das Leben schwer. Denn wenn er ausknipp, was ungefähr einmal wöchentlich geschah, mußte ich immer Derjenige sein, der ihn einfing. Gewöhnlich war das des Morgens, wenn die Fenster auf waren und der Krämer- und Gemüsemann kamen. Anfangs dauerte die Jagd immer bis gegen Nachmittag; dann wurde ich allmählich sehr geschickt im Einfangen. Sein Feldzugsplan bestand regelmäßig darin, seinen Verfolger ganz nahe 'rankommen zu lassen und sich dann durch einen großen Sprung zu flüchten. Ich kaufte mir ein großes Schmetterlingsnetz mit einem sehr langen Stil, und dies Instrument blieb ihm immer etwas schleierhaft. Ich war ganz glücklich, als ich diese Entdeckung gemacht hatte, sah aber mit Schrecken der Zeit entgegen, wo Jacko nach Einbruch der Dunkelheit entwischen würde und ich ihn während der Nacht zu verfolgen hätte. Jacko's Vorliebe für Solospaziergänge wurde, das will ich noch nebenbei bemerken, in der Familie damit entschuldigt, daß er seinen verstorbenen Herrn suche. — Schließlich traf das Ereigniß ein, das ich gefürchtet hatte. An einem kalten Winterabend verschwand Jacko, während die Köchin mit ihrem Schatz, einem Schutzmann, eine zärtliche Unterhaltung in der Küche hatte. Die Köchin wurde sofort entlassen, und ich mußte mich an die Verfolgung des Thieres machen. Frau Petersen war ganz entrüstet, daß ich erst meine Gummischuhe anziehen wollte, ehe ich auf die Jagd auszog, und selbst Lilly schien nur für das Wohl des Affen besorgt zu sein. Ich war ungefähr eine halbe Stunde suchend durch die Straßen gewandert, als ich ihn — ich pries schon mein außergewöhnliches Glück — gerade um eine Straßenecke wutschen sah. Im Nu war er drin im Schmetterlingsnetz.

(Fortsetzung folgt.)

*) Diese ergötzliche Humoreske, die unsere verehrlichen Leser gewiß mit vielem Vergnügen lesen werden, entnehmen wir mit Zustimmung der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart dem neuesten Heft der allbekannten und beliebten Familienzeitschrift „Illustrirte Welt", die wir hiemit bestens empfehlen möchten. Das erste Heft liefert jede Buchhandlung auf Verlangen zur Ansicht in's Haus. Die Schriftl.


**Todes- Anzeige.**

Verwanden, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben unvergeßlichen Gatte, Vater und Schwager

**Wilhelm Mössner**

nach langem schwerem Leiden, in einem Alter von 51 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen. 1220

**Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Landeck, den 27. Januar 1897.

Die Beerdigung findet Freitag Mittag 1 Uhr von Landeck aus statt.

Dies statt besonderer Anzeige.

Sonntag, den 31. d. Mts.,

**Tanzbelustigung**

zur **Kaiserfeier** in der **„Krone"** zu **Mußbach,** wozu freundlichst einladet **Kern.** 1219

**Zu verkaufen**

ein gut erhaltener **Kachelofen** auf Abbruch. 1218

**W. Baer,** Blechner.

**Notizbücher**

in allen Größen sind zu haben bei **A. Dölter.**

**Evang. Gesangbücher**

*in grösster Auswahl vom einfachsten bis elegantesten Einband mit Gold, Silber und Elfenbein sind zu haben in*

**A. Dölter's Buchhandlung.**

*NB. Auch solche in grobem Druck sind stets zur Auswahl vorräthig.*

**Postkartenalbums**

in jeder Größe. von **50** Pfg. bis **10** Mk. vorräthig in A. Dölter's Buchhandlung.

Die Erhebungen für das statistische Jahrbuch für 1896 betr.

Nr. 2183. Die Bürgermeisterämter erhalten in den nächsten Tagen 2 Erhebungsbogen für die statistischen Erhebungen für das Jahr 1896 zur sorgfältigen Beantwortung der gestellten Fragen und zur Vorlage des einen Exemplars hierher binnen 14 Tagen; das zweite Exemplar ist in der Gemeinderegistratur aufzubewahren.

Emmendingen, den 20. Januar 1897.

Großh. Bezirksamt
Salzer.

---

Die Stellung der 1896er Gemeinderechnungen betr.

Nr 2598. Die Gemeinde- und Ortsverwaltungsräthe des Bezirks werden veranlaßt, dafür zu sorgen, daß die Gemeinderechnungen mit Anhangs- und Nebenrechnungen alsbald gestellt und durch die Rechner dem Gemeinde- bezw. Verwaltungsrath spätestens auf 1. April d. Js. in doppelter Fertigung nebst Zugehör zur weiteren Behandlung nach § 62 und 63 der Gemeinderechnungsanweisung übergeben werden. Auf 1. Mai sind die Rechnungen in einer Fertigung nebst Beilagen mit den Nachweisen über die Prüfung, Auflage und Verkündung unter Anschluß des Kassenbuchs, Notabilienbuchs, Fahrnißinventars, der Umlageregister, sowie der Vorrechnung zur Ahör mit Bericht anher einzusenden. Auf spätestens 15. Februar d. Js. sehen wir einer berichtlichen Anzeige entgegen, daß die Rechnungsmaterialien dem Rechnungssteller übergeben wurden und wer die Stellung der Rechnung besorgt.

Emmendingen, den 22. Januar 1897.

Großh. Bezirksamt.
Salzer.

---


# Dankschreiben eines Asthma- und Lungenleidenden.

Ich halte es für meine Pflicht allen leidenden Mitmenschen öffentlich zu bekunden, daß ich durch den Gebrauch von 10 Packeten des russischen Knöterichthee, polygonum avic, von meinem chronischen Lungenleiden befreit bin, mein Husten hat vollständig aufgehört und bin von meinem Asthma erlöst; ich fühle mich daher veranlaßt dem **Herrn Ernst Weidemann in Liebenburg a. Harz**, von welchem ich den Thee bezogen hatte, hiermit meinen wärmsten Dank auszusprechen.

**Scheidt**, (Post Dülrscheidt), den 11. Dec. 1896. **Rudolf Koch.**

---

!!!

Neue reizende
**Masken-Kostümbilder**
**für Damen und Herren**
**(u. A. Röntgenstrahlen-Kostüm)**

eingetroffen in

**A. Dölter's Buchhdlg.**

---

Fabrik-Niederlage
# PAUL BURCHARDT
13. Friedrichstr. **Freiburg i. B.** 13. Friedrichstr.

Grosse Auswahl und zu billigen Preisen
Tapeten und Decorationen, Fenster-Rouleaux
Stuck-Rosetten in Papier-Maché.
**Teppiche, Portièren**
**Reise-, Tisch- & Divan-Decken**
**Linoleum**
zum Belegen ganzer Zimmer, abgepasst und als Läufer
Linoleum-Lambris als Wandverkäfelung, Wachstuche
Cocos-, Woll-, Baumwoll-, Jute- und Rosshaar-Läufer, Cocos-Matten
Messing- und Eisentreppenstangen
**Angora-Lappland und Ziegenfelle**
Tapeten-Reste zu Fabrikpreisen.
*Bei Abnahme von Tapeten für ganze Bauten höchsten Rabatt.*

Biegbare
**Email-Metall-Wandbekleidung**
für Hausflure, Küchen, Badezimmer, Metzgerläden, Closets etc.
Neuheit! Billigster u. bester Ersatz für Fayence-Plättchen. Neuheit!
50—70% Ersparniss.
Verlegt im **Restaur. Glümmershöhe**, Nägelescestr. 20, Nelson, Bürsten-Fabrikant, Zähringerstr. 2, **L. Gütermann**, Fabrikant, Gutach-Waldkirch, **Wolfflügel**, Privat, Göthestr., **Fritz Jörger**, Privat, Waldkirch, **Garnisonslazareth.**
**Alleinvertretung am Platz und Umgebung.**
*— Muster nach Auswärts franko. —*

---

## Wie neugeboren!

fühlt man sich nach Entfernung jener kleiner Plagegeister, genannt **Hühneraugen,** mittelst des ebenso billigen als **prompt** wirkenden Buisson's Hühneraugenmittel 1186

**Heureka** per Schachtel mit Anweisung nur 50 Pfg.

Zu haben in der **Apotheke.**

---

## Lehrlingsgesuch.

Ein ordentlicher **Knabe,** der Lust hat das Malergeschäft zu erlernen, kann baldigst in die Lehre treten bei 1185

**Chr. Häberle,**
Malermeister, **Emmendingen.**

---

Verlag der Jos. Kösel'schen Buchhandlung in Kempten.

In allen Buchhandlungen auf Lager:
Des berühmten Pfarrers
**Sebastian Kneipp**
**Werke:**

**Codizill** zu Meinem Testamente für Gesunde und Kranke. broch. M. 2,80, gebd. M. 3,40.
**Mein Testament.** broch. M. 2.80, gbd. M. 3,40.
Die beiden Bücher „Mein Testament" und „Codizill" in 1 Bd. zusammen gebd. kosten M. 6,50.
**Oeffentliche Vorträge.** 1., 2. u. 3. Band. broch. à M. 2,60, gebd. à M. 3,20.
**Meine Wasserkur.** broch. M. 2,60, gebd. M. 3,20.
**So sollt ihr leben!** broch. M. 2,60, gebd. M. 3,20.
**Volks-Gesundheitslehre.** broch. M. 0,—, in 1 Bd. gebd. M. 7,—, in 2 Bde. gebd. M. 7,50.
**Pflanzen-Atlas zu Kneipp's Schriften.** Ausg. I broch. M. 3,60, geb. M. 5,20, Ausg. II broch. M. 8,—, geb. M. 10,—, Ausg. III broch. 80 Pf., geb. M. 1,20.
**Kneipp-Kalender.** 1.—7. Jahrg. à 50 Pf.

Näheres über Prälat Kneipp, seine Heilmethode und seine Bücher enthält die in allen Buchhandlungen oder direkt von der Verlagshandlung gratis erhältliche, 64 S. starke illustr.
**Kneipp-Broschüre.**

---

Vorräthig in **A. Dölter's** Buchh.

---

## Aus Dankbarkeit

und zum Wohle Magenleidender gebe ich [5212]
Jedermann gern **unentgeltliche** Auskunft über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitmangel 2c. und theile mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hiervon befreit und gesund geworden bin.

**F. Koch,** Königl. Förster a. D.,
Pömbsen, Post Nieheim (Westf.)

---

**Die reizenden**
## Schwarzwald-Postkarten
von W. Hasemann
Mappe Mk. 1.50, Stück 15 Pfg.)
und von Fritz Reiß
(Mappe Mk. 2.—, Stück 20 Pfg.)
hält stets vorräthig

**A. Dölter's** Buchhdlg.

---

## Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausendeverdankendemselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt No. 21,** sowie durch jede Buchhandlung. 6643

---

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

## Bettfederu.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Weiße Polarfed.** 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.; ferner **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräft.) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen!

**Pecher & Co.** in **Herford** i. Westf.

---

# Melanchthon-Festspiel

von Professor **A. Thoma.**

IV. Aufführung: **Freitag, den 29. Januar Abends 1/2 8 Uhr,** im **Adlersaale** hier

**Preise der Plätze:**
1. Platz (nummerirt) 1. Mk. 20 Pfg., 2. Platz 60 Pfg., 3. Platz 30 Pfg.

**Billete** sind im **Vorverkauf** bei den Herren Kaufmann **G. Jenne** und **O. Bartholmeß** zu haben.

**Kassenöffnung:** 1 Stunde vor Beginn der Vorstellung.
Dauer der Aufführung: 2 1/2 Stunden.

1177

**Der Festspiel-Ausschuß.**

---

Donnerstag Abend 8 Uhr.

## Großes Karlefest,

unter Mitwirkung einer Abtheilung der Emmendinger Stadtmusik,

wozu sämmtliche **Karle** und **Karlsfreunde** höflichst eingeladen werden. 1216

**Karl Ramsperger** zum Dreikönig.

---

## Buisson & Simon, Bankgeschäft
am Rathhaus. **Freiburg i. B.** Franziskanerplatz.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Loosen.
Einlösung aller Coupons spesenfrei.
Ausstellung von Wechseln auf Amerika und alle übrigen Länder.
Gewissenhafter Rath bei Anlage von Werthpapieren.
Billige Provisionsberechnung. 5592

---

# Stockfische

*frisch gewässerte, weiche, per Pfund 20 Pfg. empfiehlt.*

1183 **Aug. Hetzel.**

---

# Kalender
**für 1897.**

| | |
|---|---|
| Großer Volkskalender des „Lahrer Hinkender Bote" | M. 1.— |
| Hebel's Rheinländischer Hausfreund (Lahrer) | „ —.20 |
| Payne's Familienkalender mit 9 Beilagen | „ —.50 |
| Hebel's Rheinländischer Hausfreund (Tauberbischofsheim) | „ —.30 |
| Daheimkalender | „ 1.50 |
| Gartenlaubekalender | „ 1.— |
| Trowitzsch'scher Reichskalender | „ 1.— |
| Evang. Volksbote. | „ —.25 |
| Märklin's Landwirthschaftlicher Taschenkalender | „ 1.— |
| Lahrer Hinkender Bote | „ —.30 |
| Vetter vom Rhein | „ —.30 |
| Wanderer am Bodensee | „ —.20 |
| Landeskalender | „ —.20 |
| Kaiserkalender (Köhler) | „ —.50 |
| Kaiserkalender (Augsburger) | „ —.50 |
| Des deutschen Landmanns-Jahrbuch | „ —.60 |

Vorräthig in **A. Dölter's** Buchhdlg.

---

# Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, Weben und Bleichen

## Flachs, Hanf und Abwerg.

Der Spinnlohn beträgt für den Schneller à 10 Gebinde mit 1000 Umgängen = 1228 Meter Fadenlänge 12 Pfennig. (1000 Meter Fadenlänge — 9 3/4 Pfennig.)

Die Bahnfracht, sowohl des Rohstoffs als auch der Garne und Tücher übernimmt theilweise die Fabrik.

**Die Agenten:** 641

**W. Reichell's Ww., Emmendingen.**
**G. J. Bracht, Eichstetten.**
**Rud. Roßwog, Endingen**
**J. Fächter Söhne, Kenzingen.**
**Emil Wagner, Rothweil.**


---


Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Beilagen: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt" und „Praktische Mittheilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft".

# Hochberger Bote.
## Tagblatt
**und Verkündigungsblatt für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.**

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur Mk. 1.50.

Anzeigen: die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen. Verantwortlicher Schriftleiter: A. Enders.

**№ 25.** Emmendingen, Samstag, den 30. Januar 1897. XXXI. Jahrgang.


---


**Bestellungen**
auf den
**„Hochberger Boten"**
für die Monate **Februar** und **März** werden noch fortwährend von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unseren Agenten und Trägern entgegengenommen.


## Deutsches Reich.

**Berlin,** 28. Jan. Graf Murawjew wird am Sonnabend hier eintreffen; es ist noch unbestimmt, ob Morgens oder Abends. Beim Botschafter von der Osten-Sacken wird Abends Festtafel stattfinden, der ein großer Empfang folgt. Ueber die nächsten Tage ist ein Entschluß noch nicht gefaßt. Man spricht von einem Frühstück beim Reichskanzler. Sodann wird sich, wie es heißt, Graf Murawjew zum Kaiser nach Kiel begeben.

**Friedrichsruh,** 28. Jan. Bei dem Fürsten Bismarck fand gestern Abend anläßlich des Geburtstages des Kaisers ein Festessen statt, zu welchem die fürstlichen Forstbeamten, sowie der Bahnhofs- und Postvorsteher von Friedrichsruh geladen waren. Im Ganzen nahmen 80 Personen an der Feier Theil. Das Hoch auf den Kaiser brachte Fürst Bismarck aus. Professor Schwenninger ist in Friedrichsruh eingetroffen. Das Befinden des Fürsten ist andauernd gut.

**Hamburg,** 28. Jan. Der „Hamb. Correspondent" verzeichnet der in parlementarischen Kreisen einlaufende Version, daß auch gegen den früheren Kriegsminister Bronsart von Schellendorf etwas im Werke sei. Das Fernbleiben desselben vom Kapitel des Schwarzen Adlerordens sei sehr bemerkt worden.

**Hamburg,** 28. Jan. Die Streikführer äußerten sich dahin, daß sie bis zum Sonntag auf eine Antwort der Arbeitgeber warten würden. Sollte eine Antwort bis zu dem genannten Tage nicht eintreffen, würden die Streikenden am Montag die Arbeit wieder aufnehmen.

## Ausland.

### Italien.

**Rom,** 28. Jan. Offiziös wird das Gerücht dementirt, nach welchem eine Zusammenkunft zwischen dem Grafen Goluchowsky und dem italienischen Ministerpräsidenten Rudini stattfinden soll, um über die Orientfrage zu berathen.

**Rom,** 28. Jan. „Osservatore Romano" veröffentlicht einen Artikel in welchem der christlich-soziale Abg. Gahrand die Republik anerkennt und den Herzog von Orleans wegen seiner Ansprüche auf den Thron tadelt.

## Deutscher Reichstag.

♂ **Berlin,** 28. Jan.

Auf der Tagesordnung steht die Berathung des Etats der Reichspostverwaltung. Abg. **Paasche** (natl.) referirt des längeren über den Etat. Die Petitionen wegen Erhöhung des Briefgewichts seien von der Postverwaltung ablehnend behandelt worden. Die Frage sei eine rein finanzielle und die Postverwaltung selbst könne bei gutem Willen hieran nichts bestimmen. Referent weist alsdann bezügl. der Petition wegen Ermäßigung der Telephongebühren darauf hin, daß die Postverwaltung den Mangel eines brauchbaren Zählers dagegen angeführt habe und weist sodann darauf hin, daß die Resolution betr. die Beschränkung des Packetverkehrs an Sonn- und Feiertagen von der Kommission angenommen worden ist. **Müller-Sagan** (freis. Vp.) will die Frage der Aufbesserung der Postbeamten zur Sprache bringen, wird jedoch vom Präsidenten zur Sache gerufen. Er wünscht alsdann die Erhöhung der Briefgewichtsgrenze von einfachen Briefen von 15 auf 20 gr.; ferner befürwortet er die Reform des Postzeitungstarifs und meint, es sei zu bedauern, daß man aus den Erwägungen und Verhandlungen über diese Sache nicht hinauskönne. Die Herabsetzung der Telephongebühren durch Einführung von Zonen erscheine ihm nicht unmöglich. Die Sache sollte doch nicht ad calendas gruecas vertagt werden. **Hug** (Ztr.) wünscht unter Hinweis auf die Petition der Handelskammer ebenfalls niedrigen Telephongebühren und eine größere Berücksichtigung der kleineren Orte in Bezug auf die Telephongebühren. Staatssekr. Dr. **Stephan** verweist auf seine früheren Aussagen in dieser Angelegenheit. Die Stellung der Verbündeten Regierungen sei in allen diesen Fragen unverändert. Es werde bei diesen Anträgen übersehen, daß bereits eine dreimalige Ermäßigung der Telephongebühren stattgefunden habe und zwar zuletzt am 1. Jan. d. J. Das sei doch wahrhaftig kein Stillstand und keine Erstaunung in der Verwaltung. Es sei ja sonnenklar, daß eine Verbilligung den Verkehr erhöht, aber man übersehe dabei, daß auch die Ausgaben der Verwaltung erhöht würden. Das treffe auch besonders zu bei kleinen Städten, er habe eine Berechnung aufgestellt, wonach es ausgeschlossen sei, daß die Mehrkosten, die der Verwaltung durch die Verbilligung der Telephongebühren erwachsen würden, durch den vermehrten Zuspruch gedeckt würden. In Frankreich und England seien die Gebühren viel höher, aber kein Parlamentsvertreter habe eine Verbilligung gefordert. Wie kommt man dazu im Reichstag immer neue Forderungen zu stellen? (Unruhe.) Redner gibt eine Uebersicht über die gewaltige Entwicklung, welche das Fernsprechwesen in Deutschland genommen, aus der hervorgehe, daß Deutschland sowohl bezügl. der Ausdehnung des Fernsprechwesens, wie auch bezügl. der niederen Telephongebühren allen Staaten vorangehe. (Zuruf des Abg. **Singer**: Haben Sie nur Muth!) Ja, was thun Sie denn mit dem Muth und wenn Sie Muth hätten wie der Löwe von Juda, so würden Sie damit auch nichts erreichen. (Heiterkeit.) Bringen Sie doch nicht jedes Jahr die gleichen Dinge vor. **Gamp** (Reichsp.) ist gegen die Herabsetzung der Telephongebühren. Der Ausfall müßte doch durch neue Steuern aufgebracht werden. Wir müßten schon im Gelde schwimmen, wenn wir die Gebühren ermäßigen wollten. Redner befürwortet die Beseitigung der Strafportos für Arzneisendungen, welche außerhalb der Postdienststunden zur Beförderung aufgegeben werden. Die Beseitigung wäre namentlich für arme Leute auf dem Lande erwünscht. Staatssekr. **Stephan** meint, eine solche Ausnahme würde ähnliche Wünsche seitens anderer Interessenten, der Droguisten 2c. nach sich ziehen. **Singer** (Soz.) bezeichnet die Gründe des Staatssekretärs gegen die Gebührenherabsetzung als nicht durchschlagend. Es komme nur auf den guten Willen an. Der Ausfall, welcher bei Herabsetzung der Telephongebühren entstünde, würde sich allmählich amortisiren. Die Verbilligung des Briefportos komme in erster Linie den kleinen Leuten zu Gute. Redner befürwortet die vermehrte Sonntagsruhe für die Beamten und ferner Sommerurlaub für die Unterbeamten und Verkürzung der von Landbriefträgern zurückzulegenden Kilom.-Zahl. Redner erwähnt das Verhalten der Postverwaltung gegen den Postassistenten-Verband und verliest alsdann einen Erlaß der Karlsruher Postdirektion an die Unterbeamten vom September 1896, worin den Unterbeamten gemeine Gesinnung vorgeworfen wird. Der Abg. Singer bespricht schließlich den Fall Bashford und den Fall eines Mitglieds des Unionsklubs, v. Auerswald, der s. Zt. eine Telephonistin beleidigte. In der Gerichtsverhandlung hat sich ergeben, daß die Verwaltung angeordnet hatte, Herrn v. Auerswald und andere Mitglieder immer zuerst zu bedienen. Unterstaatssekretär **Fischer** legt dar, daß die Postverwaltung auf Verkürzung der Arbeitszeit durch die Vermehrung der Beamtenzahl hinarbeite; das Leistungsmaaß der Landbriefträger ist von 30 auf 21 Kilometer herabgesetzt und deren Zahl wesentlich erhöht worden. Der Urlaub der Unterbeamten wird ständig erweitert. Redner legt auch die Angelegenheit des Postdirektors in Karls-

---

## Verlorenes Spiel.

Original-Roman von P. Felsberg.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung).

Wäre Maria nicht so arglos gewesen, so hätte es ihr sicher einfallen müssen, welche Beweggründe die Wittwe zu diesem Ausspruch getrieben, nun sie doch sah, wie sehr diese selbst den jungen Mann bevorzugte, von dem sie so mißachtend gesprochen. Maria bemerkte aber dies kaum, sie sah nur ihn in Magdas Nähe, und da diese eine reiche Frau war, so kam er doch sicher nur, um sich deren Gunst zu erwerben.

Sie wußte es nicht, daß Kurt jedesmal, wenn er das Haus Banofen's verließ, sich vornahm, dasselbe nicht wieder zu betreten, dann aber, wenn nach einer Woche anstrengender Arbeit der Sonnabend kam, er seinen Vorsatz nicht auszuführen vermochte, es ihn mit unbezwinglicher Gewalt hintrieb, Maria zu sehen — und mit Ingrimm zu beobachten, wie Dörner um ihre Liebe warb.

Wäre der Sanitätsrath, der Onkel Kurts, Zeuge aller dieser Vorgänge gewesen, so hätte sein Scharfblick sicher bald das Richtige getroffen; doch dieser hatte nicht wieder die Wohnung Magda Vorster's betreten, seitdem er seinen Neffen dort eingeführt. Er sah Maria nur im Palmenhaus an der Seite Banofen's und ward von Tag zu Tag von ihrem Leibreiz mehr gefangen genommen. Zwischen ihm und Maria Carina hatte sich eine herzliche Freundschaft gebildet; er pries sie bei jeder Gelegenheit und wunderte sich nur, wie kleinlaut Kurt das Lob, in welches er sonst so enthusiastisch eingestimmt, neuerdings aufnahm.

Der Sanitätsrath schob die Gleichgiltigkeit auf Kurts anstrengende Thätigkeit, auf die Vorbereitung zum Staatsexamen, welche dieser mit Ernst betrieb.

Der gute Onkel wußte nichts von Liebe — er hatte nur die allgemeine Menschenliebe gepflegt; die einzigen zärtlichen Gefühle hegte er für Kurt, und er war sehr zufrieden mit der anscheinend so vernünftigen Art desselben. Er achtete die Ueberlegung, mit welcher der Neffe handelte, indem er zuvor sich seine Existenz zu gründen bemüht war, um dann erst daran zu denken sich das Herz des Mädchens zu gewinnen, dem er seine Liebe geschenkt hatte.

So fand es der alte Herr ganz in der Ordnung.

Mit Ruhe und Zuversicht sah der Onkel daher dem Zeitpunkte entgegen, an welchem Kurt sich mit Staatsexamen das Recht, praktisch thätig zu sein und ihn in seinem Beruf zu unterstützen, erwerben würde.

Kurt sprach nie von Maria, weil er mehr an sie dachte, als gut war; er hörte schweigend was der Sanitätsrath von ihr sprach, und wagte nicht ein Wort zu erwidern, weil er fürchtete, seine Liebe und zugleich seine Hoffnungslosigkeit zu verrathen. Die Gedanken an Maria raubten ihm manche Stunde der Thätigkeit, und seine ganze Willenskraft gehörte dazu, um nicht unnützen Träumereien nachzuhängen.

Wieder war es Sonnabend, und Kurt befand sich auf dem Wege zur Villa Banofen. Es war ein wundervoller Mondscheinabend, und der junge Mann wählte den Weg am Thiergarten entlang, eine um die Abendstunden wenig belebte Gegend. Von ferne tönte das Geräusch der Großstadt in die vornehme Ruhe, die hier nur dann und wann durch das Rollen einer vorüberfahrenden Equipage unterbrochen ward. Langsam schritt Kurt Baumann des Weges; er freute sich des silbernen Mondlichtes, das über den entlaubten Bäumen des Thiergartens glitzerte, und bewunderte die stolzen Villen, welche ihre Schatten über den Weg warfen. Hier und da blitzten hellerleuchtete Fenster aus dem Dunkel hervor und warfen ihren Schein auf den Rasenteppich, der von Nachtthau glitzerte wie unzählige hingestreute Diamanten.

Kurt empfand auf seinem abendlichen Gange durch den Thiergarten den magischen Zauber, der über dem vornehmen Stadttheil lag, wo die Vielbeneideten und doch nicht immer die Glücklichsten wohnen.

Seine Augen schweiften hinüber in das Dunkel des Thiergartens; er wußte ja, daß auch hier dicht bei dem Reichthum das Elend wohnt in seiner jämmerlichen Gestalt. Wie mancher Obdachlose, oder mit dem Gesetz Zerfallene sucht hier sein Nachtquartier in dem Gebüsch im Angesicht der luxuriösen Villen, und wie oft mögen Blicke voll Neid daran hängen, mögen die dunklen Gestalten mit dem Geschick hadern, das jenen alles gab und ihnen nichts. Es legte sich schwer auf Kurts Seele; er dachte nach über den Contrast im menschlichen Dasein, und die vornehme Ruhe, die ihn eben noch so poesievoll gedünkt, ward ihm nun zur schauerlichen Stille der Nacht. Er beschleunigte seine Schritte und hatte bald sein Ziel erreicht.

Nicht ohne ein Gefühl der Beklemmung betrat er stets das Haus Banofens, und forschend durchflogen seine Augen den Saal nach Maria. Dann als er sie bemerkte, verneigte er sich stumm und ernst vor ihr, ebenso kalt und fremd wie sie es that. Willenlos ließ er sich es gefallen, daß Magda Vorster ihn mehr als herzlich begrüßte, ihn an ihre Seite zog und vertraulich mit ihm plauderte.

(Fortsetzung folgt.)